



Nachrichtenteil der Bundes-Arbeitsgemeinschaft für Familien-Mediation e.V.

## Weihnachtsaktion der BAFM

Schon lange treibt uns die Diskussion rund um Corona um: impfen oder nicht impfen? Bebraut uns die Regierung unserer Freiheiten oder sollte sie noch gezielter und effektiver gegen das Virus kämpfen? Die Gemüter entzünden sich in einer Weise daran, die Menschen identifizieren sich mit der Frage so sehr, dass das Wort Spaltung der Gesellschaft oder ein Riss durch die Familien die Runde macht.

Menschen gehen wütend auf die Straße, sind verzweifelt und doch keiner Argumentation der anderen Seite zugänglich ... und, obwohl Mediatorin oder auch gerade deswegen, stehe ich ratlos daneben. Was passiert hier? Kann oder muss ich etwas tun?

Ich selbst kenne Menschen, die sich nicht impfen lassen wollen und obwohl ich komplett anderer Meinung bin, mag ich sie immer noch. Ich kenne sie schon lange, ich habe viele schöne, nahe und interessante Stunden mit ihnen verbracht, aber mit ihnen über Corona zu diskutieren, ist mir fast unmöglich.

### ■ Inspiration und Idee

Auf dem BAFM-Fachtag<sup>1</sup> wurden wir von den Keynote Speakern *Ljubjana Wüsthube* und *Dirk Splinter*<sup>2</sup> aufgefordert, den Dialog zu wagen. In einer kleinen Gruppenarbeit wurden wir gebeten, einen solchen Dialog vorzubereiten ... natürlich zum Thema Corona. Einige KollegInnen, auch ich selbst, mussten sich eingestehen, dass sie bisher versucht hatten, die Problematik zu verdrängen und gleichzeitig ein großes Bedürfnis da war, Hilfe mit unserer Haltung und unserem Handwerkzeug anzubieten.

Wir hörten von Familien, die wegen der Corona-Diskussion den Kontakt abgebrochen hatten oder keinen Weg mehr fanden, gemeinsam Weihnachten zu feiern. Gleichzeitig wusste jemand von einem Arzt, der mit einer urteilsfreien Impfsprechstunde die Menschen abholt und es immer wieder schafft, doch noch den einen oder anderen von einer Impfung zu überzeugen.

Und plötzlich war da der Entschluss, doch noch etwas zu tun, ein Angebot zu machen, vielleicht etwas kurzfristig, aber besser, als wieder ein Jahr verstreichen zu lassen.

Wie konnte unser Angebot aussehen, wer würde mitmachen, wie würden wir die Aktion bekannt machen, und was käme auf uns zu? Würden wir in die Corona-Diskussion einsteigen, uns womöglich von der einen oder anderen Seite vereinnahmen lassen?

### ■ Workshop

Innerhalb weniger Tage bot die BAFM einen Online-Workshop für alle Mitglieder an und wir waren überwältigt über das Echo. Über 30 KollegInnen meldeten sich, dankbar, dass das Thema diskutiert wurde, dass man sich austauschen, Fragen stellen und Bedenken äußern konnte, sich gegenseitig unterstützen und mitmachen konnte. Manche KollegInnen berichteten von bereits stattgefundenen Mediationen zum Thema Corona-Diskussion. Gegenseitig sprachen wir uns Mut zu. Schließlich wurde erarbeitet, dass wir in keine Corona-Diskussion einsteigen würden, weil eine so verfahrenere Diskussion selten in kurzer Zeit gelöst werden kann. So wie Werte in der Mediation eigentlich nur festgestellt, aber nicht bearbeitet werden können, so ist es wohl mit Themen, mit denen Menschen sich so stark identifizieren, dass sie zumindest im Moment zum Teil der eigenen Persönlichkeit werden. Die Arbeitsweise von *Wüsthube* und *Splinter* bietet dann an, nach anderen positiv besetzten gemeinsamen Identifikationen, z.B. durch Erzählen von Geschichten, zu suchen. Wir kennen das in der Mediation, dass wir nach Ressourcen suchen. Die erste beste Ressource ist eine beiden Konfliktpartnern innewohnende Motivation, das Gespräch überhaupt zu führen, einen Grund dafür zu erarbeiten und die Einigung auf ein Thema. Die ersten Fragen in einem solchen Gespräch können also lauten, warum führt man dieses Gespräch und was will man damit erreichen? Passt das zueinander, kann das als Energieträger dienen? Gibt es etwas in der Familie, das über Corona steht, auf das man sich beziehen kann, bei dem man anknüpfen kann, was einen verbindet?

Und ja: Interessanterweise waren wir selbst so sehr mit den eigenen Ideen zu Corona verbunden, dass wir uns gegenseitig erst daran erinnern mussten, dass wir als MediatorInnen, zumindest wenn wir professionell arbeiten, in der Sache keine eigene Meinung einbringen, sondern nur durch den Prozess führen. Ob uns das auch in diesem Fall einwandfrei gelingen würde? Spontan meldeten sich einige KollegInnen, die freie Supervision für einen solchen Fall anboten.

### ■ Das Angebot

Über 20 MediatorInnen erklärten ihre Bereitschaft, sich mit Kontaktdaten und Gesprächszeiten auf eine Liste auf der Homepage der BAFM<sup>3</sup> setzen zu lassen. Angeboten wurde ein kostenfreies mediatives Gespräch telefonisch, online oder sogar in Präsenz zwischen

dem 13. und 31. Dezember, um Lösungen zu finden, trotz unterschiedlicher Ansichten zu Corona friedlich miteinander Weihnachten feiern oder zumindest Kontakt haben zu können.

### ■ Presseerklärung und Öffentlichkeitsarbeit

Das Angebot wurde auf der Homepage veröffentlicht, ins Netzwerk der Verbände gegeben und mittels einer Presseerklärung die Presse informiert. Mit Glück, Durchhalten und guten Kontakten kam es zu einer dpa-Veröffentlichung und ein paar Interviews, u.a. in den ZDF-Nachrichten online. Danke an alle, die zur Verbreitung des Angebots beigetragen haben.

### ■ Fazit

Wenige Menschen haben das Angebot angenommen. Obwohl kostenfrei und so auch niedrigschwellig, war es vielleicht doch zu schwer, sich im Weihnachtstrubel darauf einzulassen. Man bedenke, wie zurückhaltend auch wir selbst zunächst gewesen sind, obwohl wir doch täglich in unseren Mediationen erfahren, dass Einigung oft möglich ist, selbst wenn es am Anfang zunächst ganz verfahren ist und hochstrittig aussieht.

Doch den wenigen, die sich gemeldet haben, konnte geholfen werden. Manchmal auch nur in einem einseitigen Coaching.

Außerdem hat die Aktion etwas mit uns gemacht.

Mit wem führen wir Gespräche, wann haben wir Sorge vor Vereinnahmung, wann können wir uns trotz unserer Professionalität bestimmten Argumentationen nicht öffnen? Was brauchen wir, um in den Dialog gehen zu können, um den Dialog zu wagen, um Dialog zu stiften und anzuregen? Ohne den Workshop hätte es wohl nicht funktioniert. Der kollegiale Support, das Miteinander-Erarbeiten hat uns mutiger gemacht, geerdert und strukturiert. Es hat uns gezeigt, dass die BAFM als mediatorische Heimat hilft. Gemeinsam konnten wir das Thema anpacken. Gleichzeitig konnten wir der Öffentlichkeit zeigen, dass die Mediation Antworten hat. Irgendwie hat uns das sehr froh gestimmt.

*Swetlana von Bismarck, Geschäftsstelle BAFM*  
[www.bafm-mediation.de](http://www.bafm-mediation.de)

1 [https://www.bafm-mediation.de/site/assets/files/25281/fachtagsbericht\\_final.pdf](https://www.bafm-mediation.de/site/assets/files/25281/fachtagsbericht_final.pdf)

2 [www.inmedio.de](http://www.inmedio.de)

3 <https://www.bafm-mediation.de/mediation/friedliche-feiertage-trotz-corona/>